

Erlösung

1. Aus der Praxis

Erlösung ist, »wenn man befreit ist zum Beispiel von einem Fluch, wie beim Fluch der Karibik.«

Ilsetraud Ix gibt im Hinblick auf die Bedeutung von Jesu Sterben für unsere Sünden ein Schülerstatement wieder, demzufolge es nicht nachvollziehbar sei, »wieso vor zweitausend Jahren wegen meiner kleinen Sünden jemand hingerichtet wurde« (IX, 251).

Insofern verwundert es nicht, wenn Hans-Günter Heimbrock (→ 4. Literatur) bereits am Ende des 20. Jahrhunderts formuliert: »Wer fragt schon nach Erlösung?« Er konstatiert, dass das Thema »Erlösung« weder bei Kindern und Jugendlichen noch in der religionspädagogischen Forschung besondere Beachtung findet. Daran hat sich bis heute wenig geändert.

2. Theologische Aspekte

Die Kindertheologie widmet sich dem Thema »Erlösung« nicht explizit. Allerdings werden soteriologische Fragestellungen durchaus im Kontext von Kreuz, → Tod, → Auferstehung, → Sünde oder Heil thematisiert. Ein Nachdenken explizit über »Erlösung« findet bei Kindern von selbst kaum statt und ist auch schwer zu initiieren. Indes zeigen kindertheologische Gespräche mit Schülerinnen und Schülern eines 3. Jahrgangs auf, dass die Kinder durchaus theologische Wissensfragmente besitzen, diese aber nur schwer in und mit ihrer eigenen Lebenswelt und Erfahrung erläutern können. Ähnliches ist auch in Bezug auf die Sündenvergebung durch den Kreuzestod Jesu zu berichten (vgl. ALBRECHT, 109). Dennoch gibt es auch kreative Zugänge von Kindern, um »Erlösung« zu begreifen: Ein Mädchen greift zur Erläuterung auf einen Vergleich mit Märchen zurück: »Bei ihm [dem kleineren Bruder] würde ich Erlösung aus einem Märchen erzählen. [...] Denn da kommt es ja auch manchmal vor, dass böse Hexen oder Zauberer oder auch Kobolde oder irgendetwas anderes halt einen verwünscht, und dann erlöst irgendetwas ihn davon auf irgendeine Art wieder« (M., 8 Jahre). Der Erklärungsversuch eines Jungen lautet: Erlösung ist, »wenn man befreit ist, zum Beispiel von einem Fluch, wie beim Fluch der Karibik« (J., 8 Jahre). So fremd die biblische Soteriologie den Kindern erscheinen mag, so

selbstverständlich ist für sie »Erlösung« in fiktionalen Erzählungen, die voll sind von »Erlösungen«. In den Erläuterungsversuchen der Kinder ist auffällig, dass die für sie tendenziell fremde und in sich geschlossene soteriologische Logik durch eine andere, der realen Lebens- und Erfahrungswelt entzogenen fiktiven Narration (Märchen etc.) erläutert wird. Dennoch bleiben die Erklärungen, wie Erlösung geschieht, vage (»... erlöst irgendjemand ihn davon auf irgendeine Art« [M., 8 Jahre]). Dieser Wechsel in eine »narrative Parallelwelt«, an die Kinder anknüpfen können, mag ein Ansatzpunkt sein, um mit ihnen über »Erlösung« ins Gespräch zu kommen, die in ihrer Lebens- und Erfahrungswelt ansonsten explizit kaum vorkommt.

Ein weiterer Zugang zur Soteriologie liegt in der Breite der Thematik, die religionspädagogisch vielfach nicht umfassend wahrgenommen wird. Denn Soteriologie ist als die Lehre von Erlösung und Heil des Menschen im NT untrennbar an Leben, Tod und Auferstehung Jesu Christi gebunden. Ein besonderer Fokus liegt im NT und in der christlichen Theologiegeschichte hierbei auf der Auferstehung Christi – der zentralen paulinischen Aussage folgend: »Ist aber Christus nicht auferweckt worden, dann ist unsere Verkündigung leer und euer Glaube sinnlos« (1. Kor 15,14). Ohne Auferstehung Christi ist demnach keine umfassende Erlösung, kein endzeitliches Heil möglich. Es wäre jedoch verkürzt, die Rede von der Erlösung des Menschen auf Tod und Auferweckung zu reduzieren, obwohl sie nur hierdurch Letztgültigkeit besitzt. Denn die Erlösung des Menschen geschieht »in« oder »durch« den Tod und die Auferweckung Jesu, aber eben in Einheit mit seiner Verkündigung und seinem Leben. Insbesondere in Anbetracht der Schwierigkeiten, die Kinder und Jugendliche mit der Erlösung haben, ist es wichtig zu betonen, dass das Leben Jesu und seine Botschaft insgesamt erlösende Kraft besitzen. Denn in und durch sein Leben macht Jesus deutlich, dass er sich von einer solchen Gottesbeziehung getragen weiß, die ihn von Kontingenzangst befreit und zu Nächstenliebe freisetzt. Wenn sich ein Mensch nachfolgend auf Jesu Leben und dessen unerschütterlichen Glauben einlässt, dann kann er »sich von unheilvollen, das eigene oder ein fremdes Ich absolut setzenden Lebensentwürfen lösen, da ihm in Gottes Vorhaben – an dem er mitwirken darf – die wahrhaft heilbringende Alternative aufgegangen ist« (WERBICK, 263f).

In (kinder-)theologischer Hinsicht ist es hilfreich, sich diese Pluralität soteriologischer Grundmodelle bewusst zu machen. Obwohl sich Typisierungsversuche meist als problematisch erweisen, scheint die folgende Unterscheidung von drei Typen für ein (kinder-)theologisches Nachdenken über Erlösung sachgerecht und weiterführend zu sein.

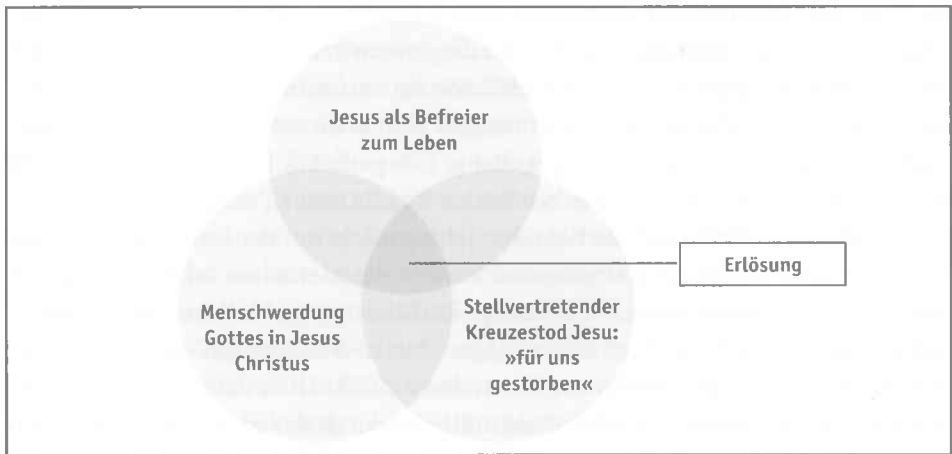
1. Einem ersten Ansatz zufolge kann Jesus Christus als »Anführer zum Leben« (Apg 3,15), als Heiland und Befreier betrachtet werden. Diese Perspektive findet sich schon in den synoptischen Evangelien, die in österlicher Perspektive auf Tod, Auferstehung und Leben Jesu blicken. Jedem einzelnen Menschen wird von Jesus Heil zugesprochen: den Kranken, Armen, Sündern. Insbesondere die Theologie

der Befreiung hat darauf hingewiesen, dass Jesu Leben und Verkündigung insbesondere auf das solidarische Eintreten für die Armen und Entrechteten ausgerichtet war. Erlösung meint somit immer auch Erlösung von unterdrückenden und unfreimachenden gesellschaftlichen Strukturen. Es geht in diesem soteriologischen Verständnis daher um Gottesnähe, Vergebung, (körperliche) Heilung, Befreiung im Hier und Jetzt, aber auch im zu erwartenden Reich Gottes.

2. In einem weiteren Ansatz liegt der Schwerpunkt auf der Deutung des Todes Jesu »für uns«. Durch Jesu Kreuzestod werden die Menschen mit Gott versöhnt und befreit zu neuem Leben. Versöhnung, Rechtfertigung, Stellvertretung, Opfertod sind zentrale Elemente einer so ausgerichteten Soteriologie. Besonders prominent ist die u.a. von Anselm von Canterbury (1033–1109) entwickelte Satisfaktionslehre. Demnach ist die Schöpfungsordnung durch die Sünden der Menschen gestört und somit Gottes Ehre unendlich verletzt. Die Schöpfungsordnung wieder herstellen und Genugtuung für die *unendlich* verletzte Ehre Gottes leisten, kann nur Gott selbst in seiner Unendlichkeit, so Anselm. Zugleich kann nur ein Mensch für die menschliche Sünde Genugtuung leisten. Daher ist der freiwillige Tod des Menschen und Gottes Jesu Christi am Kreuz Genugtuung für unsere Sünden. Stellvertretend erlöst Jesus Christus Mensch und Schöpfung von der Sünde. Zugleich erkennen die Menschen am stellvertretenden Kreuzestod Jesu, dass sein Lebensmodell, sein absolutes Vertrauen in die Kraft und Liebe Gottes, zum ewigen Leben führt. Der stellvertretende Kreuzestod Jesu kann somit auch zur Nachfolge Christi anregen. Die Satisfaktionslehre, insbesondere die in der Folge von Anselm entstehenden verkürzten Zerrformen dieser Lehre, ist nicht unproblematisch, da sie sowohl einer juristischen Sprache verhaftet ist als auch einseitig Erlösung auf den Kreuzestod Jesu reduziert.

3. Ein dritter Ansatz geht inkarnationstheologisch von der Menschwerdung des Gottessohnes als Offenbarung und Vermittlung göttlichen Lebens aus. Indem Gott in Jesus Christus Mensch geworden ist und sich dem Leben und Tod ausgesetzt hat, können die sündigen und sterblichen Menschen gerettet werden. Hierbei steht weniger das Kreuz im Zentrum als die Offenbarung Gottes im menschengewordenen Sohn. »Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen« (Joh 14,9) – durch die Inkarnation können die Menschen in die Nachfolge Christi treten und so Anteil am göttlichen Leben gewinnen. Die Menschwerdung Gottes wird so zur Voraussetzung für die Gottwerdung des Menschen und Basis der Erlösung.

Alle drei Ansätze stehen dabei nicht isoliert voneinander, sondern stellen perspektivische Annäherungen an das Erlösungshandeln Jesu Christi dar (vgl. Abb.). Sie sind als je spezifisch kulturelle und historische Ausprägungen zu verstehen, die dazu auffordern, sowohl alters- und situationsgerecht als auch traditionsgetreu über Erlösung zu sprechen. In dieser Hinsicht spiegelt die Pluralität neutestamentlicher Soteriologie bereits eine korrelative Grundausrichtung des christlichen Glaubens wider.



Pluralität christlicher Soteriologien als Zugang für Kindertheologie

Aber die Soteriologie ist nicht nur im NT vielfältig, konkret und kontextuell geprägt. Die Erlösung des Menschen ist ein anthropologisches Grundthema und durchzieht auch das AT. Dort wird Erlösung weniger systematisch als vielmehr narrativ und metaphorisch entfaltet, was für das Theologisieren mit Kindern inspirierend sein kann. Exemplarisch sind folgende alttestamentlichen Metaphernfelder zu nennen (vgl. SATTLER, 83–125): 1. Medizinisch geprägte Metaphern, wonach JHWH beispielsweise als Arzt beschrieben wird (vgl. Ex 15,26). Hieran knüpfen die zahlreichen Krankenheilungen im NT an. 2. Sozial geprägte Metaphern, wie die Befreiung aus Sklaverei (vgl. Ex; Jes 43,3; 53,10–12). Dieses Metaphernfeld ist vielfach »finanziell konnotiert: Herauslösung aus Sklaverei ist dann auch ein fiskalischer Akt. 3. Forensisch geprägte Metaphern, die Gottes Freispruch im Gericht ausdrücken. 4. Rituell geprägte Metaphern, die insbesondere die rituelle Waschung als Bild für die Reinigung von Schuld betrachten (vgl. Ps 51,4; Jer 2,22). 5. Kommunikativ geprägte Metaphern, bei denen Schuld, Vergebung und Erlösung durch Gespräch und Bekenntnis herbeigeführt werden (vgl. Ps 32,3–5).

3. Anregungen für die Praxis

Kindertheologische Gespräche, die auf einen breit angelegten biblischen Begriff von »Erlösung« zielen (z.B. durch die Konfrontation mit ganz unterschiedlichen [biblischen] Zitaten zu »Erlösung«), verdeutlichen, dass soteriologisches Nachdenken von Kindern eines dritten Schuljahrs um Fragen nach Befreiung und Heilung kreist und dabei vielfach auf Erlösung aus körperlichem, sozialem oder gesellschaftlichem Leid konzentriert ist (GÄRTNER / PISARSKI, 159–170). »Oder wenn man 'ne Krankheit hat und die Krankheit weg ist, dann ist man erlöst von der Krankheit« (M., 8 Jahre). Auch der Tod nach langem Leiden wird von den Kindern ebenso als »Erlösung« betrachtet wie

die »Erlösung« von lästiger Hausarbeit. Biblische Bezüge zum Exodus werden dabei häufig hergestellt, vermutlich auch, weil diese Thematik in der parallel stattfindenden Erstkommunionvorbereitung wichtig war. »Die Israeliten mussten schwer arbeiten und das ist ja so ähnlich als wenn sie von den Toten auferstehen würden. So schlimm war das ja da. [...] Für die Israeliten muss das wie eine Erlösung gewesen sein, dass sie endlich aus der Sklaverei herausgekommen sind.« (M., 8 Jahre) Einzelne Schülerinnen und Schüler sind durchaus in der Lage, den Kreuzestod Jesu in soteriologische Überlegungen zu integrieren: Die Auferstehung Jesu »das ist ja auch so was. Das ist eigentlich auch Erlösung. Er wird von den Toten auferweckt und gleichzeitig auch erlöst, dass er ins Leben kommen kann« (M., 8 Jahre). Auch hier zeigt sich, dass Kinder Erlösung als Befreiung aus dem ganz konkreten und individuellen Leid begreifen. Eine Verbindung mit Sündenvergebung oder einer Erlösung »für uns« ist (nicht nur für Kinder!) schwierig.

Obwohl ein Zusammenhang mit der soteriologischen Deutung des Kreuzestodes Jesu kaum gezogen wird, so sind Kinder dennoch grundsätzlich fähig, über menschliche Schuld im theologischen Kontext zu reflektieren. »Man hat dann irgendwie noch so 'n Stein auf dem Herzen, trotzdem. Der ist manchmal weg, wenn man mit Gott spricht. [...] Wenn man mit Gott gesprochen hat, meistens, dann fühlt man sich viel besser« (M., 10 Jahre, zit. n. ZIMMERMANN, 338). Auch hier zeigt sich, »Erlösung« wird für Kinder thematisierbar, wenn sie an persönliche und konkrete Situationen rückgebunden wird, in denen Menschen schuldig, leidend, unterdrückt oder gefangen sind. In solchen Situationen ereignet sich in kindertheologischer Sicht Erlösung im Hier und Jetzt.

4. Literatur

- Albrecht, Michaela: Für uns gestorben. Die Heilsbedeutung des Kreuzestodes Jesu Christi aus der Sicht Jugendlicher, Göttingen 2007.
- Gärtner, Claudia / Pisarski, Bernadette: »Erlösung ist, wenn man befreit ist von einem Fluch, wie bei Fluch der Karibik«. Mit Grundschulkindern über Erlösung sprechen – empirische Einblicke und Praxisbausteine, in: »Darüber denkt man ja nicht von allein nach ...« Kindertheologie als Theologie für Kinder, JaBuKi 12, Stuttgart 2013, S. 159–170.
- Heimbrock, Hans-Günter: Wer fragt schon nach Erlösung, in: JRP 5 (1999), S. 147–158.
- Ix, Ilsetraud: Jesus – reinste Pansche oder einzige Chance? Zur Christologie des christlichen Religionsunterrichts, in: Rudolf Laufen (Hg.), Gottes ewiger Sohn. Die Präexistenz Christi, Paderborn u.a. 1997, S. 239–258.
- Sattler, Dorothea: Erlösung? Lehrbuch der Soteriologie, Freiburg i.Br. 2011.
- Werbick, Jürgen: Soteriologie, Düsseldorf 1990.
- Zimmermann, Mirjam: Kindertheologie als theologische Kompetenz von Kindern. Grundlagen, Methodik und Ziel kindertheologischer Forschung am Beispiel der Deutung des Todes Jesu, Neukirchen-Vluyn 2010.

Claudia Gärtner